

Das Projekt „Um 1504“

Die in Bretten gegründete Projektgruppe „IG Gewand“ besteht aus 8 langjährigen Aktiven des Peter-und-Paul-Festes. Sie befasst sich mit Quellenstudien und Experimentalergebnissen zur Bekleidung und sonstiger Gegenstände um 1504 im süddeutschen Raum. Ziel ist, das Erscheinungsbild des Peter-und-Paul-Festes noch näher an die Zeit der Belagerung im Sommer 1504 heranzuführen.



Die Wulsthaube (Unterbau)

Schnitt und Herstellung

Vorwort

Diese Beschreibung enthält Skizzen und Nähanleitungen zur Schnitterstellung und zum Nähen von Kleidungsstücken und Ausstattungsgegenständen der Zeit um 1504.

Die Skizzen sind nicht maßstabsgetreu gezeichnet. Grundsätzlich war um 1504 die Kleidung sehr eng geschnitten, die Maßangaben sind deshalb nur Richtwerte zur Schnitterstellung. Eine Anpassung an die jeweilige Körperform ist zwingend notwendig.

Schnittmuster und Größentabellen sind im Buchhandel oder [online](#) erhältlich.

AJHINBERGER, Maik *et al.*: Um 1504. Die Kleidung. Grundausrüstung. Bretten 2020. (Lindemanns Bibliothek Band 287, ISBN 978-3-88190-957-0)

Aus Liebe zum Fest.
Eure IG Gewand
15.04.2020

Hinweise



Zuschnitt und Anpassung des Kleidungsstückes aus dem Futterstoff oder einem Probestoff.

Stoffwahl: Wolle und andere Stoffe möglichst ohne Synthetikanteil verwenden (wenn möglich <5%)

Sichtbare Nähte von Hand nähen (sieht schicker aus!). Wer es näher an den Vorlagen mag, kann natürlich alles von Hand nähen. Das dauert nicht wesentlich länger...

Verschlüsse der Kleidungsstücke sind vorrangig durch Nestelschnüre, Haken & Ösen oder Stoffknöpfe belegt. Für die Zeit um 1504 sind Druckknöpfe, Gummizüge, Reißverschlüsse und metallene Knöpfe (z.B. Zinn) noch nicht oder nicht mehr passend.

Nestellöcher aufweiten und umnähen, bitte keine Metallösen verwenden.

Tunnelzüge oder Schnürungen, beispielsweise an den Ausschnitten von Hemden, waren nicht bekannt und sollten deshalb vermieden werden. Bruchen sind wohl die einzige Ausnahme.

Die Wulsthaube (Unterbau)

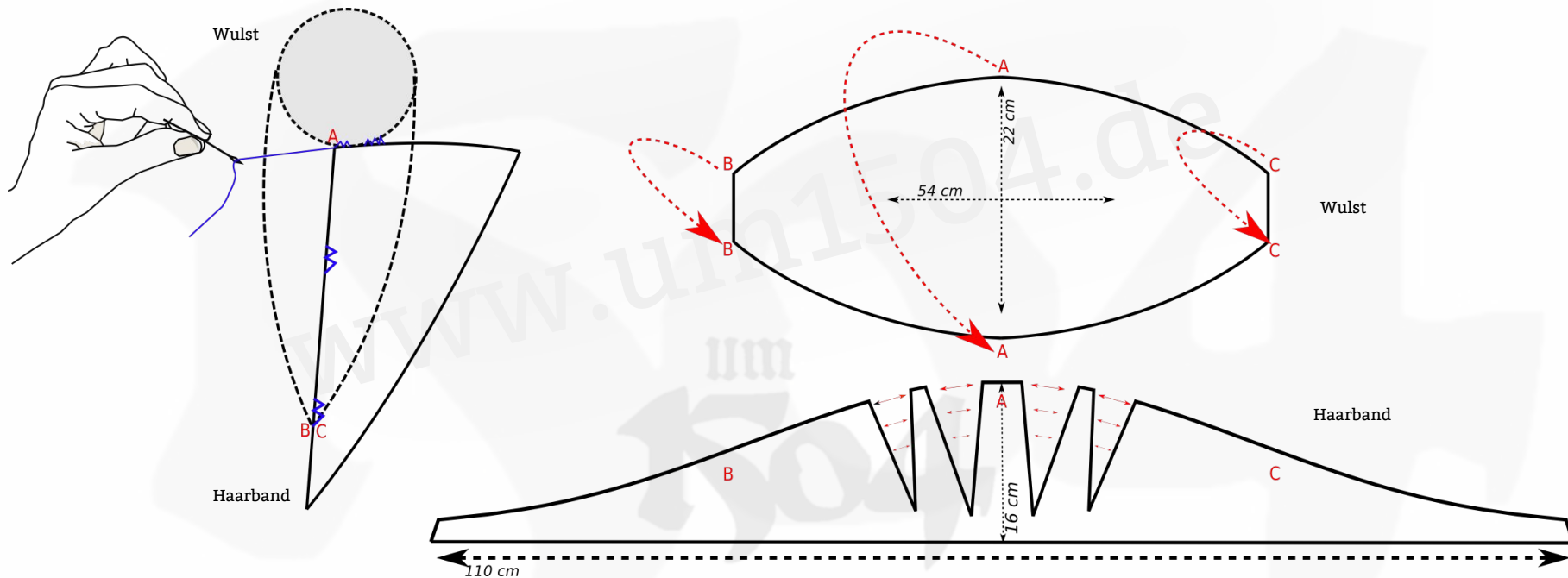


Abb. 1)

Die Wulsthaube (Unterbau)

Material:

- Leinen, weiß ca. 115 x 20 cm (2x Haarband) + 58 x 26 cm (1 x Wulst)
- Leinengarn, weiß
- Füllmaterial (z.B. Rohwolle, notfalls Teddyfüllung)

Kurzbeschreibung / Besonderheiten zur Herstellung

Eine Wulsthaube setzt sich aus zwei Teilen zusammen, einem Unterbau und einem weißen Tuch, das auf dem Unterbau drapiert wird. Leider gibt es von diesem Unterbau kaum eindeutige Abbildungen. Deshalb ist die folgenden Anleitung eine freie Interpretation, um den Abbildungen getragener Hauben möglichst nahe zu kommen.

1. **Allgemein gilt:** Damit die Nähte innen liegen, wird - soweit nicht anders beschrieben - "auf links" (rechte Wareseite, also schöne Seite, liegt innen) genäht. Sichtbare Nähte (z.B. Säume) sollten aus optischen Gründen von Hand genäht werden. Für den Unterbau wird ein Haarband genäht, auf das der Wulst aufgesetzt wird.
2. Das Schnittmuster für den Wulst einmal und das Haarband je zweimal aus weißem Leinen zuschneiden, dabei 1,5cm Nahtzugabe dazu zeichnen.

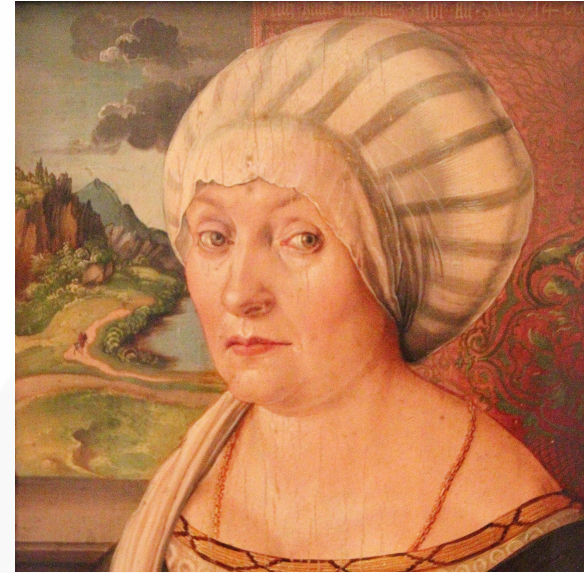


Abb. 2)

Die Wulsthaube (Unterbau)

3. Beide Teile für das Haarband an den Keilen abstecken, sodass die gesamte breite des Haarbandes sehr eng am Kopf sitzt, wenn es im Nacken geknotet wird. Wenn alles schön abgerundet am Kopf anliegt, die Abnäher zunähen.
4. Danach die beiden Haarbänder nur entlang der Stirnkante rechts auf rechts zusammennähen.
 - **Die Naht an dieser Stelle gibt dem Haarband wesentlich mehr Stabilität, da durch die Naht + Nahtzugabe vier Lagen Stoff entlang der Stirnkante sind. Während bei einem Stoffbruch nur zwei Lagen Stoff an dieser Stelle wären. Diese Naht in Verbindung mit eng sitzenden Abnähern geben dem Hauben-Unterbau die notwendige Stabilität.**
5. Die schmalen Enden des Haarbandes sind sehr schwer zu wenden, da diese recht eng sind. Es empfiehlt es sich nur die Stirnkante komplett zu zunähen, dann alles zu wenden. Anschließend alle Nahtzugaben einschlagen und den Rest von Hand zunähen.
6. Den Wulst von **B** nach **C** entlang der langen Kante zusammen nähen. Dabei ca. 10 cm geöffnet lassen, anschließend den Wulst wenden und mit Rohwolle stopfen.
 - **Der Wulst sollte prall gefüllt sein, aber dennoch flexibel, um ihn an die Kopfform anzupassen.**



Abb. 3)
Regional, umweltschonend und der Wulst ist waschbar: Rohwolle gibt es beim Bauern um die Ecke!

Die Wulsthaube (Unterbau)

7. Den fertigen Wulst auf das Haarband nähen, indem die Mitte des Wulstes an der hinteren Kante des Haarbandes oben auf der Mitte des Kopfes festgenäht wird (Bei A in linker Skizze in Abb. 1)
 - **Der Wulst sollte vertikal zum Kopf sitzen. Dazu sollte der Wulst vor dem Spiegel zunächst auf dem Haarband festgesteckt und erst danach komplett angenäht werden.**
8. Jetzt den an einem Punkt festgenähten Wulst ein Stück nach vorne Richtung Stirn rollen und an einem zweiten Punkt fixieren (linke Skizze Abb. 1). So hält der Wulst stabil auf dem Band und wackelt nicht bzw. rollt nicht nach hinten. Ein nach hinten rollender Wulst verformt die Haube unschön.
9. Nun, da der Wulst oben angenäht wurde, können die beiden spitzen Enden des Wulsts hinter das Ohr auf das Haarband geführt werden.
 - **Bitte beachten, dass der Wulst noch immer schön vertikal sitzt und nicht nach vorne oder nach hinten verkippt.**
 - **Dieser Schritt muss bei jeder Trägerin individuell angepasst werden. Bei manchen werden die spitzen Enden des Wulstes weiter in Richtung Ohr, bei anderen weiter in Richtung hintere Kante des Haarbandes angenäht. Das ist abhängig von der Kopfform der Trägerin.**



Abb. 4)

Der Unterbau ist fertig! Darüber kann z.B. ein Tuch mit den Maßen 150 x 55 cm drapiert werden!

Abbildungen

1. Skizze eines Wulsthauben-Unterbaus, IG Gewand 2020.
2. Albrecht Dürer (Nürnberg): Bildnis der Felicitas Tucher, 1499. Ölmalerei auf Holz. Schlossmuseum Weimar, Inv.-Nr. G 32. Foto: IG Gewand.
3. Replik von Wollkämmen mit Rohwolle. Foto: IG Gewand.
4. Albrecht Dürer (Nürnberg): Bildnis der Barbara Dürer, 1490. Malerei auf Tannenholz. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Inv.-Nr. Gm 1160. Foto: Wikimedia Commons.